

---

## Positionierung des Vorstands des Landesjugendrings am 15.02.21

---

### Kinder und Jugendliche brauchen Perspektiven – Covid-19-Stufenplan anpassen

Die Verbände und Kreisjugendringe des Landesjugendrings setzen sich regelmäßig mit der aktuellen Corona-Situation und den Folgen für Kinder und Jugendliche auseinander. Zuletzt hat der Landesjugendring im Dezember die Positionierung „Jugend im Lockdown“ veröffentlicht, zuvor u.a. die Positionen „Jugendarbeit in Schleswig-Holstein ermöglichen – Wiederaufnahme von Jugend(verbands)arbeit nach den Covid-19-Schließungen“ und „Freiräume und Ferienspaß statt Schule in den Ferien“ (<https://www.ljrsh.de/positionen/>). In den Positionen finden sich viele Punkte, die wir hier in Bezug auf den Stufenplan des Landes noch einmal zusammenfassen und ergänzen.

Ein Perspektiv-/ Stufenplan, eine Ampel o.ä. ist dringend erforderlich, da dieser neben seinen psychologischen Faktoren ermöglicht, für verschiedene konkrete Szenarien zu planen. Für Kinder und Jugendliche sind die Folgen der Schließungen besonders gravierend, da Zeitspannen anders empfunden werden und gerade im Jugendalter informelle Begegnungen eine herausragende Bedeutung für die Entwicklung besitzen (Verselbständigung, Selbstpositionierung, Peergroup als Familie).

Klar ist deshalb nicht nur für den Landesjugendring als Interessenvertretung, sondern auch für die Wissenschaft: **Angebote für Kinder und Jugendliche müssen bei den Öffnungen prioritär behandelt werden.** Diese Auffassung teilt auch der Landesjugendhilfeausschuss, der dazu mit Prof. Dr. Gunda Voigts von der HAW Hamburg sprach. **Jugend lässt sich nicht verschieben!**

Im vorliegenden Stufenplan der Landesregierung finden diese Bedürfnisse nur in geringem Maße Berücksichtigung. Wie der Deutsche Bundesjugendring fordern wir unabhängig davon, wie lang der Shutdown weitergeht, **dass Kinder und Jugendlichen flächendeckend und schnellstmöglich mindestens einen Tag in der Woche** die Möglichkeit haben müssen, **in Präsenz an einem ehren- oder hauptamtlich begleiteten Angebot mit institutioneller Anbindung** teilzunehmen. Dies kann ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, besonders der Kinder- und Jugend(verbands)arbeit ebenso wie ein Angebot der Schule sein, um jungen Menschen niedrigschwellig Kontakt zu Vertrauenspersonen außerhalb der Familie zu ermöglichen. Denn junge Menschen brauchen Perspektiven, die ihnen auch unter den aktuellen Schutzmaßnahmen gegeben werden müssen. Eine Fortschreibung der aktuellen Einschränkungen der Kinder- und Jugendarbeit ist daher nicht akzeptabel (s. <https://www.dbjr.de/artikel/kinder-und-jugendliche-muessen-oberste-prioritaet-haben/>).

In Bezug auf die stufenweise Öffnung gibt es Verständnis dafür, dass Schule vorrangig geöffnet wird, allerdings deckt Schule als formale Bildungseinrichtung nur einen kleinen Teil der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ab. Es fehlen Begegnungsräume, an denen Kinder und Jugendliche sich informell in der Peergroup treffen können und damit ein für ihre Entwicklung notwendiges Angebot erhalten. Es müssen daher **möglichst schnell informelle Begegnungsmöglichkeiten** geschaffen werden. **Stufenpläne müssen diese Angebote priorisieren.**

**Jugendarbeit** kann einen dieser Begegnungsräume bieten. Im Stufenplan des Landes war vorgesehen, dass nach 21 Tage < IW 50 „Jugend-/Freizeittreffs“ (also vermutlich auch Angebote der Jugendverbandsarbeit) in fester Gruppengröße stattfinden können inkl. Abstands- und Hygienekonzept. Gleiches galt für Kindersportgruppen bis 12 Jahre in festen Kohorten von max. 10 Personen für kontaktarme Sportarten. Für „Jugend-/Freizeittreffs“ wurde keine Gruppengröße definiert, auch nicht für die Anhebung der Gruppengröße nach 21 Tagen < IW 35. Nach der Ministerpräsident\_innenkonferenz am 10.02. gibt es **keinerlei zeitliche Perspektive** mehr – erst bei einer Sieben-Tage-Inzidenz von höchstens 35 sollen Einzelhandel, Museen usw. öffnen, während weitere Angebote für Kinder und Jugendliche nicht berücksichtigt werden. Dies ist im Interesse von Kindern und Jugendlichen **nicht tragbar**.

In Bezug auf den Stufenplan aus SH bleibt auch unklar, worunter **Bildungsangebote der Jugendarbeit** fallen, die für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen stattfinden (z.B. Jugendleiter\_innenausbildung und -fortbildung). Sie werden anscheinend aktuell gar nicht erfasst, zumindest werden außer „Freizeittreffs“ nur „außerschulische Bildungsangebote“ wie Sprach- und Integrationskurse aufgeführt. Fortbildungsangebote sind elementarer Bestandteil der Jugendarbeit, sie sollten daher auch im Stufenplan aufgeführt werden, um den Aktiven in der Jugend(verbands)arbeit die Orientierung in den Regelungen zu erleichtern. Der Wegfall von Multiplikator\_innenmaßnahmen hat starke Auswirkungen auf die Anzahl und Motivation ehrenamtlicher Jugendleiter\_innen und damit wiederum starke Auswirkung auf die Zukunft der Jugendarbeit in Schleswig-Holstein über Jahre hinaus. Es ist bereits jetzt erkennbar, dass große Anstrengungen nötig sein werden, um die ehrenamtlich Engagierten und Teilnehmer\_innen zurückzugewinnen, zu denen kein Kontakt über alternative Angebote der Jugend(verbands)arbeit gehalten werden konnte. In einem Stufenplan müssen auch diese außerschulischen Bildungsangebote berücksichtigt werden.

Insgesamt halten wir die **Konkretisierung der perspektivischen Maßnahmen** für erforderlich. Für die Jugendarbeit ist es nicht ausreichend zu wissen, dass ab einem bestimmten Wert wieder Maßnahmen möglich sein werden, sondern sie benötigt Planungssicherheit, unter welchen Bedingungen dies möglich sein wird, z.B. in Bezug auf die **Gruppengrößen und Hygienekonzepte**. Der Landesjugendring plädiert hier für mindestens 15 bis 20 Personen, anknüpfend an die Regelungen vor den Schließungen. Bei dieser Gruppengröße muss zumindest ein Teil der bestehenden Gruppen, die den Kern der Jugendverbände ausmachen, nicht auseinandergerissen werden, zumal nicht einfach mehr Angebote organisiert werden können. Anzustreben sind, sobald möglich, Kohortenlösungen ohne Abstand und Maske. Auch für die **Offene Jugendarbeit** braucht es eine Perspektive, wann überhaupt eine Rückkehr zum Prinzip des freien Kommens und Gehens wieder möglich sein wird, das eine wichtige pädagogische Funktion erfüllt.

Insbesondere mit Blick auf die **Sommerferien** ist auch ein längerer Horizont für einen Stufenplan für die Jugendarbeit erforderlich. Die rechtzeitige Information über die Bedingungen, unter denen Tages- und Übernachtungsangebote in den Sommerferien bei entsprechenden Inzidenzwerten stattfinden könnten, ist für die Jugendarbeit existenziell wichtig. Eine Festlegung kurz vor Ferienbeginn wie im Vorjahr wäre katastrophal, weil sie zwangsläufig zu einem Wegfall des Großteils der Angebote führen würde. Dies hätte für Kinder und Jugendliche ebenso wie für die Jugendarbeit sowohl kurz- als auch langfristige negative Folgen. **Spätestens nach den Osterferien sollten mögliche Szenarien bekannt gegeben werden**, damit die Organisator\_innen von Angeboten sich darauf einstellen können. Landesverordnungen, die erst wenige Tage vorher erscheinen und erst in den Erläuterungen dazu Vorgaben machen, sind nicht ausreichend.

Insbesondere für die Sommerferien sind auch bundesweite Absprachen wünschenswert (Beispiel: Gruppe aus Schleswig-Holstein macht eine Ferienfreizeit in Mecklenburg-Vorpommern mit Jugendleiter\_innen, die in Hamburg und Nordrhein-Westfalen wohnen). Auch praktikable Möglichkeiten für **Testungen** von Kohorten vor Ferienfreizeiten müssen geprüft werden.

Informelle Begegnungsmöglichkeiten sind insbesondere für Jugendliche auch **außerhalb institutioneller Zusammenhänge** wichtig. Der Umgang mit der Peergroup ist elementarer Bestandteil des Jugendalters, ohne den eine notwendige Entwicklung nicht stattfinden kann. Für Jugendliche, die sich altersbedingt in Lösungsprozessen von Zuhause befinden, sind andere Jugendliche ihre Familie. Daher müssen informelle Begegnungsmöglichkeiten in kleinen Gruppen im privaten und öffentlichen Raum geschaffen werden. Auch hier erwarten wir eine Berücksichtigung im Stufenplan, die den Bedarf erkennt und Jugendliche nicht als Infektionstreiber\_innen abtut.

Abschließend weisen wir noch einmal auf die Forderung der Jugendverbände und Kreisjugendringe hin, **Kinder und Jugendliche** und ihre Vertretungen an den sie betreffenden Entscheidungen zu **beteiligen**. Sie fühlen sich immer noch nicht gehört und zu wenig berücksichtigt. Gerade Jugendliche werden bisher aufgrund ihres geringeren Betreuungsbedarfes häufig aus dem Blick verloren.

#### **Der Landesjugendring fordert**

- **mindestens ein ehren- oder hauptamtlich begleitetes Angebot mit institutioneller Anbindung pro Woche für alle Kinder und Jugendlichen ab sofort**
- **Jugendarbeit und andere informelle Begegnungen von Jugendlichen ermöglichen**
- **Konkretisierung des Stufenplans**
- **Planungssicherheit für Jugendarbeit in den Sommerferien**
- **Kinder und Jugendliche beteiligen!**